



1772

An Brücknern

Anna Louisa Karsch

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Louisa, "An Brücknern" (1772). *Poetry*. 682.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/682

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

An Brücknern

Als er die Rolle Medons spielte

Den Erdgebohrnen allen
Ward ein bestimmtes Loos,
Nachdem es den Göttern gefallen,
Klein, mittelmäßig, oder groß,
Verschiedenen wurden Talente gegeben,
Hervorzuschimmern in der Welt,
59 Und wenn ihr Bau vom Staube zerfällt,
Noch in dem Tempel der Ehre zu leben.
Als Brückner einst gebohren ward;
Da sprach der Musenvater:
Nehmt Töchter dies Knäbchen von feuriger Art
Und bildet es für das Theater.
Da neigete Terpsichore
Zuerst ihr Haupt – Da legte
Die Hand aufs Herz Melpomene,
Thaliens Busen regte
Sich pflegegierig empor.
Doch mit geflügelten Füßen
Kam einer der Götter den Musen zuvor.
Sie lächelten und ließen
Den künstelehrenden Merkur,
Das Knäbchen lehren und bewahren.
Sie ließen ihm aber den Zögeling nur
Bis zu den Jünglingsjahren,
Da ward er ganz der Ihrige, ganz
Erfüllet – Begeistert von ihnen
60 Erringt er sich einen unsterblichen Kranz,
Auf dieser Bühne, die unter den Bühnen
Germaniens glänzt,
Wie Hesperus unter den Sternen.
Schon lange ward er mit Ehre bekränzt
Und strebet noch immer zu lernen.
Melpomene lehret noch immer ihm vor:
Noch immer trinket sein horchendes Ohr

Der Göttinn weise Gesetze,
Und sinnet vom Morgen bis Abend darauf,
Damit er nicht eines verletze,
Damit er nicht strauchle im rühmlichen Lauf.
Sagt, Kenner, was will er noch werden?
Bewegt er euch alle nicht schon
Durch Ausdruck seiner Gebärden,
Durch seiner Stimme mächtigen Ton,
Durch seine gewaltigen Blicke,
Zum Trauren, oder zur lachenden Lust?
Wenn über ein grausam Geschehe
Aus Medons bestürmter Brust
Die Klage bricht; und was er leide
Aus jeder Miene blickt;
Dann fühlen wir alle vom hämischen Neide
Die Tugend und Unschuld gedrückt,
Und ächzen voll Kummer und Schmerzen,
Und wenn er den kriechenden Feinde vergiebt,
Und siegend die Rache des Weisen verübt,
Dann quellen aus fröhlichen Herzen
Die Thränen zum Auge, wir glühn,
Und lieben die Tugend, den Dichter und ihn.

61

62